

## Einleitung.

So umfassend auch die Litteratur über J's Schriften im allgemeinen und seine *λόγοι κατὰ Γαλιλαίων*<sup>1)</sup> im besonderen ist, so hat dennoch bisher noch niemand das Verhältniß dieser zu jenen genauer untersucht.<sup>2)</sup> Gleichwohl verspricht die Herstellung einer von der G. ausgehenden Juliankonkordanz für die wechselseitige Erklärung der Werke des Apostaten fruchtbar zu werden, da sich auf dieser Grundlage am sichersten eine richtige Würdigung seiner Beleuchtung jüdischer und chr. Theologumena aufbauen läßt. Bildet doch die G. ihrer Bedeutung wie ihrer Publikationszeit<sup>3)</sup> nach den Schlußstein in dem lockeren Gefüge der litterarischen Hinterlassenschaft des Kaisers.

Sie hat mit den philosophischen Bestandteilen derselben die echt neuplatonische Eigentümlichkeit gemein, daß sie, getreu dieser „Contrereligion gegen das Christentum“,<sup>4)</sup> durch-

<sup>1)</sup> So richtig d. Anonymus, Th. Lt. Bl. 1881, 113. Schiller, Philol. 40, 385. Réville, Rev. de l'hist. des rel. 13, 267 Anm. — N., J'i librorum c. Christianos quae supersunt schrieb noch *Χριστιανῶν*. Durch N's Text ist überh. erst e. brauchb. Grundlage f. d. Erörterung unserer Frage geschaffen worden. — <sup>2)</sup> Hier kommen vor allem folgende Arbeiten i. Betracht: Paganinus Gaudentius, De philosophica cognitione J'i: abgedr. i. Meuschens Vitae summ. virorum 2, 65 ff. — Cudworth-Moshemius, Systema intellect. 1, 314 ff. 587 ff. 590. — Brucker, Hist. crit. philos. II 2, 293 ff. VI 270 ff. — Henke, De theologia J'i: abgedr. i. Opusc. acad. 353 ff. — Schulze, De J'i philosophia. — Thilo, De caelo empyr. I—III. — Simon, Hist. de l'école d'Alexandrie 2, 338 ff. — Vacherot, Hist. crit. de l'école d'Alexandrie 2, 158 ff. — Talbot, Oeuvres de J. XX ff. — Naville, J. et sa philosophie (bes. 165 ff.). — Rendall, J., Paganism and Christianity (bes. 92, 2). — Wordsworth, J.-Emperor: i. Dict. of Christ. Biogr. 3, 484 ff. (bes. 518 ff.), wo sich z. Z. auch d. vollständigst. Litteraturnachweise f. J. finden. — Réville, L'emp. J., Rev. de l'hist. des rel. 14, 145 ff. — Andersson, Quae de numine divino cultuque eius senserit J., Lunds Univ. Årsskrift 28. — Adler, J. and the Jews, The Jew. Quart. Rev. 1893, 591 ff. — France, J's Relation to the New Sophistic and Neoplatonism, Diss. v. Chicago 1896. — Vollert, J's rel. u. philos. Überz. u. Zeller, D. Philos. d. Gr. III, 2<sup>a</sup>, 744 ff. 792, bei aller Kürze der sicherste Wegweiser z. Verständnis v. J's Philosophie. — <sup>3)</sup> Wohl nicht schon vor, wie N. 7, Wordsworth 491 u. Schwarz, De vita et scriptis J'i, dessen Chronologie wir i. großen u. ganzen adoptieren, 13 meinen, sondern erst nach J's Aufbruch v. Antiochia, wie Teuffel, Paulys Realenc. 4, 416 Anm. annimmt. S. A., Byz. Zts. 3, 140, 1. Zts. f. K.G. 16, 221. Vielleicht wurde sie überh. nie vollendet. S. Overbeck, Th. Lt. Zt. 1881, 259 u. Dräseke, Zts. f. K.G. 1885, 286. — <sup>4)</sup> S. v. Gutschmid bei N., Proleg. 116, 1.

gehendes philosophische und theologische Gedanken mit einander verquiekt und mit Vorliebe die kahlen Begriffe der theologischen Systematik durch persönliche Hypostasen der Volksreligion plastischer und greifbarer zu machen versucht, wodurch eine große, die klare Fixierung der einzelnen göttlichen Substanzen sehr erschwerende Undeutlichkeit entsteht. Schon das Grundprinzip des von J. ganz adeptyhaft zu Grunde gelegten jamblichischen Systems birgt eine Quelle der Unklarheit in sich, insofern darin die höheren Stufen der Götterskala die tieferstehenden jeweils als wesensverwandte Einheit in sich begreifen, sich in ihnen abbilden und demgemäß diese Wechselbeziehung der janusartig stets zugleich vor- und rückwärts blickenden Emanationen des Absoluten auch in ihrer Benennung durch eine verwirrende Gleichförmigkeit zum Ausdruck bringen. Dieser Mangel an deutlicher Differenzierung<sup>1)</sup> wird aber von J. noch dadurch gesteigert, daß er in seiner polytheistischen, konform der chr. Trinitätslehre<sup>2)</sup> von der Einheit zur Vielheit fortschreitenden Götterordnung<sup>3)</sup> unbedenklich verschiedene Grade an verschiedenen Stellen seiner Schriften durch eine und dieselbe Götterfigur oder auch denselben Grad durch verschiedene Personifikationen ausdrückt. Zu dieser inkonsequenten Theokrasie<sup>4)</sup> kommt noch das Fehlen jedes Strebens nach Vollständigkeit und Abrundung, um die sogenannte julianische Philosophie, oder besser gesagt, Theosophie fast ebenso fragmentarisch erscheinen zu lassen, wie der Bestand der nur noch durch mittelbare Überlieferung bekannten G. heutzutage vorliegt. Angesichts dieser Unzulänglichkeit ist es keineswegs leicht, die jüd. und chr. Glaubensvorstellungen jeweils richtig in J's Begriffsordnung einzureihen, um hiedurch den philosophischen Maßstab zu gewinnen, mit dem er in seiner Streitschrift die Gegner zu messen beliebt.

Nach dieser allgemeinen Charakteristik des julianischen Philosophierens wenden wir uns zur Angabe des Materials, das wir außer der G. zur Herstellung unserer Konkordanz benutzen. Die in den Bereich der G. fallenden Partien der übrigen Schriften J's sind entweder negativ-polemisch oder bloß positiv-apologetisch gehalten. Erstere finden sich hauptsächlich in den Erlassen gegen die Chr., daneben aber auch da und dort in Gestalt von gelegentlich unterlaufenden mehr oder minder deutlich erkennbaren Anspielungen. Die zweite Gattung ist fast über alle julianischen Schriften verstreut.

Ausgesprochen chr.-feindlich sind, teils bloß an einzelnen Stellen, teils durchgehend, folgende Werke: IV<sup>5)</sup> = dem Sallustius gewidm. Lob- u. Dankrede auf d. König Helios (169, 9 = V 225, 24: J's chr. Jugend = „Finsternis“). — V = Lobrede auf d. Göttermutter (232, 27: d. Christentum = „Flecken d. Gottlosigkeit“). — VI = Streitrede „geg. d. ungebild.<sup>6)</sup> Hunde“ (250, 2: bei d. Gegner Bekanntschaft m. d. A. T. vorausgesetzt). — VII = Streitrede „geg. d. Kyniker Heraklius“ (290, 9: Vergleich d. Gegner m. d. chr. „Apo-

<sup>1)</sup> Vgl. La Bleterie, Hist. de Jovien 1, XIV. Henke 357. Schlosser, Jen. allg. Lt.Zt. 1813, 129. Simon 347. Strauss, D. Romantiker auf d. Thr. d. Cäs. 25. Andersson 39 u. Rendall, der es 96 übertreibend f. unmögl. erklärt, „to discover hard and fast identities or even principles of arrangement in this cloudland“. — <sup>2)</sup> Vgl. Henke 373. Baur, D. chr. Kirche v. Anf. d. 4. bis z. E. d. 6. Jahrh. 34 ff. Simon 348. Strauss 25 ff. De Broglie, L'eglise et l'emp. rom. au 4<sup>e</sup> s. II 2<sup>4</sup>, 129, 3. Naville 102. 104. Réville 14, 146. Wordsworth 519. — <sup>3)</sup> S. Henke 361 ff. Baur 33 ff. Simon 347 ff. Naville 65 ff. Rendall 74 ff. Andersson 38 ff. — <sup>4)</sup> Vgl. IV 194, 26 *σύνχρασις τῶν ... θεῶν*. S. i. allg. Burckhardt<sup>2</sup>, D. Zeit Constantins 150 ff. — <sup>5)</sup> Mit Unrecht v. De la Bastie, Mém. de l'acad. XV (1743) 4, 115 f. unecht erkl. — <sup>6)</sup> Gardner, J. Philosopher and Emperor 283 übers. unricht.: „To the Unmannerly Dogs.“

taktikern<sup>4)</sup>; 294, 25—304, 7 = chr. feindl., autobiogr. Mythos). — C.<sup>2)</sup> = i. d. Himmel verlegte, menippeische Nekyia (408, 9. 422, 7. 430, 4. 431, 7: Constantin u. 431, 13: Jesus verspottet). — M. = Satire auf d. Antiochener, i. welcher J. als kynisierend. Spudogeloios<sup>3)</sup> sich durch Beilegung vieler eigentlich den (n. 461, 21 chr.) Gegnern geltend. Epitheta selbst persifliert u. 461, 1 ff. 468, 18 unmittelbar gegen die Chr. selbst ausfällig wird. — 6. 26. 51<sup>4)</sup> = Edikte an d. Statthalter v. Ägypten bzw. an d. Bevölkerung der größtenteils chr. Stadt Alexandria, d. Bischof Athanasius betr. — 7. 43 = Edikte, d. Behandlung der Chr. i. allg., bzw. der Arianer v. Edessa i. bes. betr. — 9. 10. 36 = Edikte, den v. d. Alexandrinern ermord. arian. Bischof Georgius u. s. Verbündeten, d. chr. Statthalter Artemius, bzw. d. Konfiskation d. bischöfl. Bibliothek betr. — 11 = Edikt, d. Beiziehung d. chr. Kleriker z. d. Lasten d. Senatorenamts betr. — 27 (= Privatbrief). 49. 2\* (= Pontifikalerlasse). 63 + F.E. (= Vorläufer e. Encyklika<sup>5)</sup> üb. d. gesamte Sakralwesen) = Schreiben, die h. Propaganda betr. — 31 = Rückberufungsedikt f. d. eunomian. Bischof Aetius. — 42 = Spezialedikt<sup>6)</sup> an d. Bischöfe, die chr. Rhetoren betr. — 62 = pontifikal. Straferlaß gegen e. chr.-freundl. Beamten.<sup>7)</sup> — 78 = Privatbrief, einen z. Hellenismus übergetret. Bischof betr.<sup>8)</sup> — 79<sup>9)</sup> = bloß lat. Erhalt. Brief an d. Häretiker Photinus geg. d. Athanasianer Diodorus (606, 6: Voranzeige d. G.).

In diesen Schriften, von welchen das im Januar 361 erlassene Edikt 31 die älteste ist, erhalten die Chr. geradeso wie in der G. ausnahmslos die Bezeichnung *Γαλιλαῖοι*,<sup>10)</sup> deren nicht völlig aufgeklärte Bedeutung zum Teil aus folgenden Stellen erhellt: G. 210, 11 = 51, 556, 15: d. Galiläer = eigentl. Israeliten bzw. Hebräer. G. 178, 11: d. Juden = e. klein. Geschlecht (vgl. 51, 557, 24), das vor nicht ganz 2000 Jahren i. e. Teil v. Palästina e. gemeins.

<sup>1)</sup> Im Vossianus steht bloß *ἀνοταξ...* (S. Cobet, Mnem. 1859, 413), was Petavius z. — *ιστᾶς* ergänzt hat. Dagegen schlug schon Spanheim, Praef. unter Hinweis auf Epiphan. (adv. haer. II) haer 61 — *κοίς* vor, wofür auch Zorn, J'i ad Arsac. epist. Sedini 1729, 30 Anm. eintritt. Vgl. außer Ittig, De haeresiarchis aev. apost. 218 noch Hilgenfeld, Ketzergesch. 545 ff., der neben Epiphanius noch Macarius Magn. Apocrit. ed. Blondel III. 43 p. 151 zitiert, wo die auch schon von Spanheim beigezogen. *ἀνοταξιῖται* ebenfalls als e. Abzweigung d. Enkratiten (bzw. Eremiten) bezeichnet werden. Zu ihrer Charakteristik vgl. den v. Norden, Jahrb. f. cl. Ph. Suppl. 399, 1 angef. Traktat d. Basilii *περὶ ἀνοταγῆς* (*Ῥογοί* VIII. Vol. 31 ed. Migne p. 936 A), der sich auf Luk. 14, 33 „e. jeglicher... der nicht *ἀνοτάσσεται* allem, das er hat, kann nicht mein Jünger sein“ stützt und durch Betonung v. Luk. 14, 26 „So jemand... *ὃν μισεῖ* s. Vater u. s. w. (S. u. *μισανθρωπία*)“, Matth. 19, 21 (S. u.) und Philipp. 3, 20 „Unser *πολίτευμα* ist *ἐν οὐρανοῖς* (S. u.)“ gerade die Gebote aufstellt, die J's Kritik d. staatsbürgerl. Verhaltens der Chr. herausforderten. Vgl. auch Hort „Apostolici“ i. Dict. of Christ. Biogr. 1, 149 ff. — <sup>2)</sup> S. Hirzel, D. Dialog 2, 343 ff. A., Progr. v. Taubertsch. 1895, 26 ff. — <sup>3)</sup> S. A., Progr. 27. — <sup>4)</sup> Von d. Briefen halten wir 1. 8. 19. 24. 34. 40. 41. 53. 54. 60. 61. 67. 72. 75. f. vollst., 25. 66. bloß f. formell unecht und 35 f. höchst zweifelh. S. Cumont, S. l'authenticité de quelques lettres de J. Schwarz a. a. O. u. Philol. 1892, 623 ff., France 93 ff., Bidez-Cumont, Recherches s. la tradition manusc. des lettres de J. 24, 3. Bez. 25: Graetz, Gesch. d. Jud. IV<sup>2</sup> 492, 34. Teuffel, Zts. f. G. W. 1845, 158 (der auch 66 verteidigt). Adler 622 ff. Rendall 153, 4. Wordsworth 500. — <sup>5)</sup> S. A., Zts. f. K. G. 16, 45 ff. 220 ff. — <sup>6)</sup> Kein Privatbrief, wie Schultze, Gesch. u. Unterg. d. gr.-röm. Heident. 1, 147 meint. S. A., Byz. Zts. 3, 122 ff., Zts. f. w. Th. 38, 116 ff. — <sup>7)</sup> S. Neander, Allg. Gesch. d. chr. Rel. II<sup>2</sup> 111, 1. Ullmann, Greg. v. Naz. 531, 3. Auer, J. d. Abtr. 179. — <sup>8)</sup> S. A., Zts. f. K. G. 23, 479 ff. — <sup>9)</sup> Mit Unrecht v. Vollert 89 f. unecht erkl. S. N., Proleg. 5 ff. — <sup>10)</sup> S. st. aller andern Litteratur Schiller a. a. O. Vgl. d. echte Reminiscenz i. d. apokryph. Todesraf J's *νερίχας Γαλιλαῖε* bei Theodoret. h. e. III 25. S. Büttner-Wobst, Philol. 1892, 574, 32. Mit d. neuplat. Glauben an d. ominöse Kraft d. Namen, den Jähne, De J'i in Asia rebus gestis 18, 43 z. Erklärung d. Bezeichn. *I'* beizieht, hat sie sicherlich nichts z. tun.

Wohnsitz einnahm. G. 188, 4: d. Judengott = e. Gott, dem d. kleinste Teil d. Welt zugefallen ist. Es liegt dieser an Joh. 7,52 („Aus Galiläa steht kein Prophet auf“) erinnernden Benennung offenbar dieselbe Geringschätzung zu Grunde, welche J. verleitete, Christus (wohl i. Anlehnung an Joh. 1, 46: „Was kann v. Nazaret Gutes kommen?“) „den Nazaräer“ zu nennen (S. u.). Die sonst noch den Chr. gewidmeten Epitheta kehren größtenteils in der G. wieder. Manche finden sich jedoch da und dort vereinzelt ausschließlich in den genannten chr.-feindlichen Werken des Kaisers. Ihr Vorkommen an nicht ausgesprochen chr.-feindlichen Stellen bildet ein wichtiges Kriterium für die Erkenntnis und Bestätigung dieser Tendenz.

## Erster Teil.

Im analytischen Teil unserer vergleichenden Betrachtung stellen wir die Übereinstimmungen zwischen der G. und den übrigen Schriften und Auslassungen J's in möglichster Kürze zusammen. Hierbei gehen wir zwar, um eine augenfällige Grundlage für unsere Schlußfolgerungen zu gewinnen, von formalen Anklängen<sup>1)</sup> aus, berücksichtigen aber, da die inhaltliche Kongruenz für uns im Vordergrund steht, nur solche, die als Beweismaterial hierfür zu verwerten sind. Bei der von ihm III 154, 13 selbst zugestandenen und auch von Cyr. 38 E gerügten ungeordneten und sich oft wiederholenden Kompositionsweise des Kaisers<sup>2)</sup> empfiehlt es sich, die Analyse nur im großen und ganzen dem Gedankengange der G.<sup>3)</sup> folgen zu lassen und zusammengehörige Dinge, auch wenn sie hier getrennt vorkommen, jeweils gleich im Zusammenhange zu behandeln.

Wir beginnen mit dem an die Spitze der G. gestellten Generalverdikt über das Christentum. Die chr. Lehre nennt J. G. 163, 2 (= 202,3) eine *σχευωρία* und ein *πλάσμα* (= 180, 4. Vgl. 212, 9. Philos. Mac. 17 bei N.) *ἀνθρώπων ὑπὸ κακουργίας* (Vgl. 230, 1) *συντεθέν*, das *οὐδὲν θεῖον* enthalte und nur durch Ausnützung des *φιλόμυθον καὶ παιδαριῶδες καὶ ἀνόητον* (Vgl. 168, 14. 206, 5) *τῆς ψυχῆς μύριον* seiner *τερατολογία* zur *πίστις ἀληθείας* verholfen habe. Diese auf der platonischen Lehre von den Seelenteilen aufgebaute Kritik wird noch durch folgende Wendungen ergänzt: 183, 3 *μῦθον ἀληθῆ νενομιζότες*. 167,15 = 181, 10 *μυθώδης*. 178, 2 *τὰ παράδοξα καὶ τεράστια* (Vgl. 220, 17) *τῶν μύθων*. 182, 4 *πιστεύειν*. 232, 18 *ἀληθείας ἀνευ πίστεως* = *ἡλιθιώτης* (Vgl. 168, 8). 220, 20 *πιστεύομεν*; II 237, 29 *simplicitas eorum, qui . . . crediderant*. 222, 9 *οὐ πρὸς ἀλήθειαν, ἀλλ' εἰς τὸ πᾶσι πιθανόν* (Vgl. 180, 4) *βλέποντες*. 189, 10 *τοῦ θεοῦ καταψεύδεσθαι*. 209, 6. 216, 7. 221, 8. *ψευδής*. 220, 18 (Vgl. 200, 3) *ψεύδεσθαι*. 229, 18 *ψευδοεπεῖν*. II 238, 5 *mentiri*.

Hiermit vgl. 1)<sup>4)</sup> F. E. 386, 5 *συγχατασχευάζειν*. 79, 606, 12 *confingere*. 11 *fabulosus*. VII 290, 16. 42, 547, 5 *ἀνόητος*. VII 295, 25 *ἄνοια*. 79, 606, 5 *irrationabilitas*. J. bei Greg. Naz. IV 102 *πιστεύειν*. J. VII 302, 18 *ἡλίθιος* (Vgl. 17, 497, 1). 63, 586, 5 *πείθεσθαι . . . τῶν μὲν ἀνθρώπων οὐδενί, τοῖς θεοῖς δὲ μόνον*. 42, 546, 9 *τὰς ἀληθεστάτας ὑπὲρ τῶν θεῶν δόξας*. 51,

<sup>1)</sup> Vgl. N's Sammlungen, Th. Lt. Zt. 1899, 302 ff. — <sup>2)</sup> S. Talbot LX ff. Cobet, Mnem. 1882, 439 ff. Wordsworth 521. — <sup>3)</sup> S. d. vortreffl. Wiedergabe v. Baur 17 ff. — <sup>4)</sup> Mit 1) und 2) unterscheiden wir jeweils die unzweideutig chr.-feindlichen v. den Stellen, wo sich e. derart. Pointe bloß vermuten läßt.